REALIENBÜCHER FÜR GERMANISTEN
ABT. B:
LITERATURWISSENSCHAFTLICHE METHODENLEHRE

JOCHEN SCHULTE-SASSE

Literarische Wertung

MCMLXXI

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

ISBN 978-3-476-10098-6
ISBN 978-3-476-99421-9 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99421-9

M 98

© 1971 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen 1971 bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

VORWORT

Zur literarischen Wertung können keine erkennbaren, zeitlos anwendbaren Fakten zusammengestellt werden wie z. B. zur Biographie eines Dichters. Da aber der Literaturwissenschaftler schon bei der Auswahl seiner Forschungsgegenstände in Wertungen verstrickt ist und es kaum ein Gebiet gibt, in dem sein Tun nicht durch Vor-Entscheidungen und Vor-Urteile bestimmt wäre, ist die Diskussion von Wertungsfragen ein wichtiger und notwendiger Bestandteil jeder wissenschaftstheoretischen Reflexion. Sie will literaturwissenschaftliche Urteile und Wertentscheidungen transparenter werden lassen.

In diesem Sinne will die Darstellung in eine lebendige und niemals abschließbare Diskussion einführen. Im Hauptteil sollen, der Zielsetzung der Reihe entsprechend, die vorherrschenden modernen Kitsch- und Wertungstheorien, deren Fronten heute immer noch recht verfestigt sind, referiert werden. Dieses Referat kann vom Gegenstand her nur sehr bedingt einen üblichen Forschungsbericht bieten und muß mit seinen Einwänden selbst im Kontinuum wissenschaftstheoretischer Reflexionen stehen. Deshalb wird die Darstellung weniger auf Erweiterungen, Vertiefungen oder bloße Variationen vorliegender Wertungstheorien eingehen als vielmehr das Gemeinsame herausstellen und — vor allem zum Schluß hin — die hermeneutischen Prämissen aktueller literarischer Werttheorien kritisch beleuchten und auf ihr erkenntnisleitendes Interesse zurückführen — jedoch nicht mit dem Ziel, ein solches Interesse vorschnell als unwissenschaftlich zu verdammen. Die Literaturwissenschaft sollte ihr bildungs- und sozialgeschichtlich bedingtes und historisch gewachsenes Wertinteresse durchschauen lernen und sich zu ihm auf Grund zwar historisch vermittelter, aber ins Bewußtsein gehobener Wertentscheidungen bekennen, ohne dieses Wertinteresse, wie es in der deutschen Literaturwissenschaft so oft geschieht, als das ästhetisch, psychologisch und anthropologisch einzig mögliche und im Prinzip von der Geschichte unabhängige hinzustellen. In der Kraft der Selbstreflexion sollten, um eine Forderung von Jürgen Habermas aufzugreifen, Erkenntnis und Interesse der Literaturwissenschaftler eins werden.

Eine knapp 80seitige Darstellung aktueller Kitsch- und Wertungstheorien, die annähernd 120 Veröffentlichungen zum Thema auf wenige vorherrschende und wirkungsmächtige Denkschemata zu reduzieren versucht, muß mit dem Einwand rechnen, sie habe wichtige eigenständige Diskussionsbeiträge nicht angemessen berücksichtigt. So ist z. B. Walther Killys Rückführung des Kitsches auf die Vorstellungswelt des Märchens, trotz zahlreicher Hinweise auf den Autor und seine Schrift über den Kitsch, nicht mit einem Wort erwähnt. In all diesen Fällen schien mir die Partizipation des jeweiligen Autors an den von mir beschriebenen Denkmodellen, vor allem im Hinblick auf die wissenschaftstheoretische Grundhaltung, wichtiger zu sein, als etwaige eigenständige, aber für die theoretischen Prämissen periphere Beiträge zur Kitsch- und Wertungsdiskussion. Daß so viele Schriften über den Kitsch und zur literarischen Wertung stereotyp einige, aus der klassisch-romantischen Tradition herzuleitende Denkfiguren wiederholen und gegen alle Forschungstradition nicht die Forschungsgeschichte rezipieren und rekapitulieren, hängt mit dem vorwissenschaftlichen Bekenntnischarakter der meisten werttheoretischen Schriften zusammen. Solange die Wertungstheorie Normen beschreibt, nach denen das literarische Bewußtsein in einer gegebenen historischen Situation transzendental arbeitet, sich mit diesen Normen identifiziert und sie nicht in ihrer sozial- und bildungsgeschichtlichen Bedingtheit untersucht und konsequent historisiert, solange beschreibt die paradoxe Formel von der „Wissenschaftlichkeit eines unwissenschaftlichen Themas“ (Müller-Seidel) treffend den Stand der gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Wertungsdiskussion.

Für die Durchsicht des Manuskriptes und geduldige Hilfe beim Korrekturlesen danke ich Fr. Dr. Renate Werner, Fr. Dr. Marianne Schuller und Herrn stud. phil. Georg Behse.

Bochum

J. SCH.-S.

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITENDE HINWEISE	1
1. Der Kitsch als Problem der literarischen Wertung . . .	1
2. Nationale Besonderheiten der Wertungsprobleme . . .	2
3. Wissenschaftsgeschichte der Werttheorien?	6
II. DIE KONTRAPOSITION <i>Kunst</i> — <i>Kitsch</i>	9
1. Wertkriterien vorliegender Kitschtheorien	9
a. Architektonische und kumulative Strukturen	10
b. Distanzierter und distanzloser Genuß	13
c. Geist und Sinnlichkeit	17
d. Geistige Beweglichkeit und Trägheit	18
e. Die „echtgeschöpfte Realitätsvokabel“ und das Klishee	19
2. Zur Geschichte, Relevanz und Gültigkeit des Kitsch- begriffes	22
a. Das klassisch-romantische Strukturmodell als norma- tives Leitbild und affirmatives Negativ der Kitsch- theorien	23
b. Die übergeschichtliche Norm der Ganzheit. Erster Versuch einer Kritik	24
c. Wertkriterien als historisch gewachsene Denkwänge	29
III. RANGORDNUNGSKRITERIEN FÜR DEN BEREICH ‚HOHER‘ LITERATUR	34
1. „Stimmigkeit“ und „ästhetische Spannungen“	34
2. Der mit künstlerischen Intentionen geschriebene, aber mißglückte Text: „Brüchigkeit“	40
3. Die Kontrapositionen	43
Klishee — „echtgeschöpfte Realitätsvokabel“ gestaltet — geredet echt — unecht/verlogen ursprünglich — nicht-ursprünglich Innovation — Redundanz	
IV. ZU FUNKTION UND GÜLTIGKEIT MODERNER WERTUNGS- THEORIEN	50
1. Von „metaphysischen“ zu „instrumentalen“ Wert- theorien	50
a. Die metaphysischen Werttheorien der deutschen Literaturwissenschaft	50

b. Zum geistesaristokratischen Erkenntnisinteresse der „Metaphysiker“	53
c. Zur Forderung nach „instrumentalen“ Werttheorien	56
2. Zur Trennung von ästhetischer und außerästhetischer Wertung	59
3. Walter Müller-Seidels »Probleme der literarischen Wer- tung« — zeitgemäße Werttheorie auf „höherer Re- flexionsstufe“?	64
4. Aufgaben einer literaturwissenschaftlichen Wertforschung	70
REGISTER	75

ABKÜRZUNGEN

DU	Der Deutschunterricht (Stuttgart)
DVjs.	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
JA	Johann Wolfgang Goethe: Sämtliche Werke. Jubiläumsausgabe, hrsg. von Eduard von der Hellen. Bd 1—40. 1902—1907
Lit. Evaluation	Problems of Literary Evaluation, ed. by Joseph Strelka. University Park/Md./USA u. London. 1969
OL	Orbis Litterarum
WA	Johann Wolfgang Goethe: Werke, hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar. Bd 1—143. 1887—1918. (Weimarer Ausgabe)
WW	Wirkendes Wort
ZfdPh.	Zeitschrift für dt. Philologie